Zwölftes Kapitel.

Das Quäkerdorf.

Wir finden unsere Elisa und ihren kleinen Harry unter dem frommen, friedliebenden, stillen und einfachen Quäkervolke wieder. Mit Mutter Rachel Halliday sitzt sie in der Küche, wiegt sich sanft in einem Schaukelstuhle, und beschäftigt sich emsig mit einer feinen Nähterei. Ihre Wangen sind etwas bleicher und eingefallen; aus ihren Zügen spricht ein stiller Kummer, aber ihr Blick ist nicht mehr so schüchtern, wie ehedem, er ist ernst und fest geworden, denn die harten Schläge des Schicksals haben ihr Herz gestählt.

Mutter Halliday aber ist eine schöne, alte Frau, nahe an den Sechzig; auf ihrer hohen weißen Stirne strahlt der tiefste Seelenfriede und aus ihren großen, klaren, braunen Augen spricht eine Seele voll Sanftmuth, Liebe und Treue. Ihre Kleidung, das weiße Musselintuch und das drappfarbene Kleid verriethen auf den ersten Blick, welcher Confession Mutter Rachel Halliday angehöre.

Und ist es immer noch dein Wille, nach Canada zu gehen? — frug jetzt Mutter Rachel die emsig arbeitende Elisa.

Ja, Madame, — entgegnete die Gefragte in entschlossener Weise. — Ich muß weiter, ich darf nicht hier bleiben.

Aber was wirst du denn dort anfangen, liebe Tochter? du mußt ja an das auch denken?

Elisa's Hände zitterten und ihre Augen füllten sich mit Thränen:

Ich hoffe, daß mich Gott nicht verlassen wird; ich werde unter den Arbeiten nicht wählen, und denke mir auf diese Weise doch mein Brod verdienen zu können.

Du weißt, Tochter, du kannst bei uns bleiben, so lange es dir gefällt, sagte Mutter Rachel.

O ich danke Euch, — erwiederte Elisa — aber — fügte sie hinzu und warf einen kummervollen Blick auf Harry — die Sorge um ihn läßt mich nicht ruhen und scheucht den Schlaf von meinen Augen. Jüngste Nacht träumte ich, ich sähe diesen Haley in den Hof treten, — und es schüttelte sie wie Fieberfrost, als sie diesen Namen aussprach.